

# Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend verbunden mit der  
**Märkischen Zeitung**

Anteiliges Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.  
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der  
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage  
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.  
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.  
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,  
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.  
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung  
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede  
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion  
verantwortlich: H. Schultze.

Nr. 120 (1. Blatt)

Donnerstag, den 24. Mai 1917.

45. Jahrgang

## Rußland fordert Milderung der Kriegsziele und schnellen Frieden.

Erneute Angriffe der Franzosen gescheitert. — 22500 Tonnen der heutige U-Bootsbericht.

### Russland verlangt eine Milderung der Kriegsziele.

(66) Nach der „Berlingske Tidende“ es  
fährt „Daily Telegraph“ aus Petersburg: Es  
gibt nun als sicher, daß wir in sachlichen und  
langwierigen Verhandlungen zwischen  
Rußland und den Alliierten wegen  
der Revision der Kriegsziele,  
wie sie in der Antwort an Wilson skizziert  
wurden, stehen. Terefschento empfing sofort  
nach dem Antritt seines neuen Postens die  
Botschafter der Verbündeten und verhandelte  
mit ihnen diese Frage. Rußland will sowohl  
wie möglich versuchen, genau zu umschreiben,  
was es unter einem Frieden ohne  
Annexionen und Kriegsschädli-  
gungen versteht. Von russischer Seite  
wird betont werden, daß die arbeitenden Klas-  
sen Rußlands jedem Gedanken an einen Con-  
föderierten absehend gegenüberstehen, aber  
das jetzige Kriegsprogramm der  
Verbündeten nicht unterstützen können.  
Daß Revisionsverträge zwischen Rußland  
und seinen Alliierten verlangt werden, ist  
sicher. Man nimmt in Petersburg an, daß  
die Alliierten eine Konferenz zur Erörterung  
der ganzen Frage der künftigen Stellung zum  
Kriege einberufen werden. Die Formel „Frie-  
den ohne Annexionen und Kriegsschädli-  
gen“ entspricht nicht den altrussischen Worten,  
sondern beruht so gut wie ausschließlich auf  
dem Wunsch nach Frieden, um Rußlands  
inneren und sozialen Probleme zu lösen. In  
Muskow und Gutschkow naheliegender poli-  
tischen Kreisen betrachtet man die bevorstehen-  
den Verhandlungen zwischen Rußland und den  
Alliierten mit großer Unruhe. Trotzdem ist  
die politische Lage nach Kerenskis Reden und  
nach der Haltung des offiziellen Organs des  
Soldatenrates etwas besser. Reden und Zei-  
tungsartikel allein können jedoch, so schreibt  
das englische Blatt, Rußland nicht retten, aber  
in wenigen Wochen werden wir imstande sein,  
zu entscheiden, ob Kerenskis Rußlands Erbsen  
zu entscheiden ist und ob der Rat an seiner frie-  
derlichen Haltung festhalten wird.

Auch Londoner und Pariser Meldungen  
der „Politiken“ deuten eine bevorstehende Re-  
vision der Kriegsziele der Alliierten an. Pe-  
tersburger Berichte desselben Blattes betonen  
gleichfalls: Während der Gedanke an einen  
Sonderfrieden mit Deutschland so gut als tot  
betrachtet werden muß, ist der Wunsch nach  
einem allgemeinen Frieden stark  
im Wachen. Das russische Volk  
wünscht die Kriegsziele zu re-  
vidieren, da es den Verdacht hegt, daß das  
Vorkommen der Alliierten mit dem alten Re-  
gime auf Eroberungen begründet ist. Der  
französische, sozialistische Widerstandsge-  
nere Maheras brachte in der französischen  
Kammer folgende Interpellation ein: Wird die  
Regierung der französischen Republik verlan-  
gen, daß wir unsere in der Antwort der  
Alliierten auf Wilsons Note aufgestellten  
Kriegsziele revidieren und will die Regierung  
in diesem Falle diese Revision in voller Ueber-  
einstimmung mit der russischen Resolutions-  
regierung vornehmen?

### Das russische Verlangen nach Frieden.

(TU) In Kiew fand ein Kongreß der Dele-  
gierten des südrussischen Rayons des Arbeiter-  
und Soldatenrates statt, an dem die Vertreter  
der Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien  
und anderer teilnahmen. In dem Sitzungs-  
protokoll ist besonders bemerkenswert die An-  
sprache des Wortführers der Soldatendeputierten,  
deren Schluß wortlautet: Die Kameraden  
aus den Schlachtfeldern reichen Ihnen hier die  
Hand. Muthvoll starben und sterben sie noch

für das Vaterland, aber alle dürfen  
nach Frieden und Heilen Euch an,  
mit der nutzlosen Weltanschauung  
aufzuhören. — Durch minutenlanges Hände-  
klatschen sollte der Kongreß, in dem sämtliche  
Truppenteile der Russischarmee vertreten  
waren, dieser Friedensforderung Beifall.

### Rußland im Schlepptau der Entente.

(6) Trotz des Eintritts sozialistischer Mit-  
glieder in das Kabinett befindet sich dieses  
noch immer im Schlepptau der Entente. Aber  
es befindet sich in dieser Lage nicht wohl und  
leidet sich unter dem Gefühl grenzenloser  
Unsicherheit. Das beweisen die unaufhörlichen  
Ministerreden, in denen die neuen Herren ihre  
Haltung vor dem Volke zu rechtfertigen und  
ihre Stellung zu befestigen suchen. Daß auf  
die neue Tonart zugunsten der Entente die  
von England und Amerika für die Gewährung  
weiterer Darlehen gestellten Bedingungen nicht  
ohne Einfluß gewesen sind, ist selbstverständ-  
lich. — Der sozialistische Kriegsminister  
Kerenski bezeichnete den Abgeordneten der  
Schwarzen Meer-Flotte die vollständige Einig-  
keit mit den Alliierten als das Wesen der  
neuen russischen Regierung.

Der Ministerpräsident Nowo-  
sagte in einer Rede, mit dem Eintritt der  
Sozialisten in die Regierung sei die Gefahr  
beschworen, die daraus erwuchs, daß der Ar-  
beiter- und Soldatenrat über die Köpfe der  
Minister hinweg Anordnungen traf, die ein  
bodenloses Durcheinander laufen, die Kampf-  
kraft des Heeres lähmten, die Alliierten mit  
Sorge erfüllten und das Wort von der Mög-  
lichkeit eines Sonderfriedens aufkommen ließen.  
Die Erklärung der bewaffneten Macht sei die  
erste Aufgabe der neuen Regierung. Die Re-  
gierung müsse ein Höchstmaß an Kampfkraft be-  
sitzen sowohl zur Verteidigung des Landes und  
zur Bewahrung der Errungenschaften der  
Revolution wie zur Verrückung des Feindes,  
der auf russischem Boden steht, und besonders  
zur tätigen Unterstützung der Bundesgenossen.  
Das Land weiß, daß die Kampfkraft des  
Heeres gesunken ist. Das kommt nicht nur von  
der langen Verjüngung mit Munition, Lebens-  
mitteln und Futter, sondern auch von der  
falschen Auslegung der Kriegsziele. Der Ab-  
schluß eines schnellen Friedens ist  
es, den die Regierung erstrebt, so fuhr der  
Ministerpräsident fort. Indem die Re-  
gierung von einem Frieden ohne Annexionen  
und Kriegsschädigungen spricht, erklärt sie,  
daß es sich nicht um passive Verteidigung han-  
delt. Russische Gebiete könnten ebenso wenig  
unter dem Joch des deutschen Militarismus  
bleiben, wie viele Millionen freier geistiger  
und französischer Bürger in Sklaven eben  
dieses Militarismus umgewandelt werden  
könnten. Die tatsächliche an der Front einge-  
tretene Waffenruhe, die es dem deutschen Reichs-  
kanzler ermöglichte, die Vermutung eines Ruß-  
land entzweiten Sonderfriedens in Worte zu  
fassen, müsse aufhören. Das Land solle sein  
geheimtätiges Wort sprechen und sein Heer in  
den Kampf schicken. Das freie Heer Rußlands,  
fest zusammengefaßt durch die Mannes-  
würde, die auf dem wechselführenden Vorrücken der  
Offiziere und Soldaten beruht, werde den  
Bundesgenossen eine kräftige Hilfe bringen.

Terefschento spricht.  
Der neue Minister des Auswärtigen Teref-  
schento ist erst 31 Jahre alt, aber ein schwer-  
reicher Mann. Er erbt von seinem Vater,  
der zunächst ein kleiner Bauer war, sich dann  
aber durch eine Zunderfabrik ein unermessliches  
Vermögen schuf, weit über 200 Millionen Mk.  
Er geriet eine durchaus englische Erziehung  
und steht seinem enstehenden Vorgesänger  
Muskow politisch nahe. Auch Terefschento be-  
zeichnete als das Programm der neuen Re-  
gierung die möglichst schnelle Wiederherstellung  
eines allgemeinen Friedens, eines Friedens ohne  
Annexionen und Kriegsschädigungen, der sich auf  
das Selbstbestimmungsrecht der Völker gründet,  
eines Friedens, der erreicht wird in enger,  
unlöslicher Vereinigung mit den Demokraten  
der Alliierten. Gleichwohl hat heute  
ein Recht auf die Verwirklichung seines Ideals;  
der Minister meint damit auf den Rückfall  
an Frankreich, zu rechnen. Terefschento sprach  
dann von den Verpflichtungen Rußlands gegen  
seine Bundesgenossen, um daran die Bemerkung  
zu knüpfen, daß die Verwirklichung der  
zwischen Rußland und seinen beiden westlichen  
Verbündeten seinerzeit geschlossenen Geheim-  
verträge einen Bruch mit den Alliierten be-  
deuten würde und daher nicht anzügig sei.  
Der Inhalt der Geheimverträge, das vergaß

Serr Terefschento zu sagen, würde der Welt  
beweisen, daß die Fabel von der Provokation  
des Krieges durch Deutschland eine schwarze  
Legende ist, daß es vielmehr die Ententemächte  
waren, die den Krieg heraufbeschworen.

### Alexejew über das Heer.

(W) Petersburg Telegramm-Agentur. Im  
Hauptquartier ist der erste Kongreß von Ab-  
geordneten der Offiziere des Heeres und der  
Marine zusammengetreten. In der Eröffnungs-  
rede wies der Generalfeldmarschall Alexejew die  
Abgeordneten auf die Warnungsrufe „das  
Vaterland ist in Gefahr“ hin, die in den  
letzten Tagen ertönt. Er bestätigte, daß diese  
Warnungsrufe wohlberechtigt seien, denn die  
Schlagfertigkeit des russischen  
Heeres sei in der Tat infolge der Meinungs-  
verschiedenheiten und des Mißtrauens, das die  
Offiziere und Soldaten voneinander schieden,  
sehr merkbar zurückgegangen. Das russi-  
sche Heer, sagte der Generalfeldmarschall, das gestern  
noch so sehr Gegenstand der Furcht war, ist  
heute von einer verderblichen Dynamik  
erfüllt, und das angesichts des furchtbaren, hat-  
ten und hat den Feind, der seine glorie-  
reiche Hand nach anderen Provinzen Südrußlands aus-  
streckt und sich nicht zufrieden gibt mit Ge-  
bieten, in die er bereits eingebrungen ist.  
Der Generalfeldmarschall ernannte die Abge-  
ordneten, bei der Militärlehre zu ihren Regimentern  
sich lebhaft zu betheiligen, allen innern Streitig-  
keiten im Heere ein Ende zu machen und sich  
angewandt sein zu lassen, mit allen Mitteln  
die Offiziere und Soldaten eng aneinander zu  
knüpfen und sie von neuem in den Stand  
zu setzen, zum Siege zu scheitern, ohne den  
es für Rußland kein Heil gebe. Der Vorsitzende  
des Kongresses, Oberst Nowosilow, erwiderte  
mit den Worten: Seien Sie gewiß, Generalfeld-  
marschall, wir werden alles tun, was in unsrer  
Macht steht, um dem Heere seine Schlagfertig-  
keit wiederzugeben.

### „Das erste Ergebnis des Koalitions- kabinetts“.

(W) Der Petersburg Mitarbeiter des  
„Corriere della Sera“ verzeichnet mit Genü-  
gung, daß der Beschluß der Wieder-  
aufnahme der Angriffsaktivität das  
erste greifbare Ergebnis der Bildung des neuen  
Ministeriums sei. In sozialistischen Kreisen  
glaube man, daß das russische Oberkommando  
dadurch die eine oder andere Unternehmung ver-  
suchen könne. Der Berichterstatter fügt aber  
hinzu, man dürfe den Optimismus, der auf  
den Optimismus der letzten Tage plötzlich folge,  
nicht überreiben.

### Der russische Bericht.

Russischer Heeresbericht vom 22. Mai:  
Westfront und rumänische Front: Gewehrfeuer.  
— Kaukasusfront: Wurden versuchten gegen  
unser Graben südlich Arzindjan zum Angriff  
vorzugehen, wurden aber durch unser Feuer  
zerstreut.

### Der bulgarische Bericht.

(W) Generalstabsbericht vom 22. Mai.  
Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur  
Struma nur Artilleriefeuer, das lebhafter war  
an der Gervena Stena, nördlich Bitola, im  
Gerna-Bogen und in der Moglena-Gegend.  
Am unteren Struma zwischen Bulfowo und  
Tahino-See war das Artilleriefeuer ziemlich  
heftig und dauerte den ganzen Tag an. Eine  
feindliche Infanterieabteilung, die nachmittags  
bei Bazarli Dschumaja vorgedrungen war, wurde  
durch unser Feuer zurückgedrängt. Wäh-  
rend der Nacht gingen mehrere Züge feind-  
licher Infanterie, die Mazedonengewehr mit-  
führten, unterhalb der Artillerie Stellung Ba-  
zarli Dschumaja vor. Sie wurden durch das  
Feuer unserer vorgeschobenen Posten abgewie-  
sen. Rumänische Front: Ruhe.

### Der polnische Chronikant.

(66) Bekanntlich hat bei den letzten Be-  
sprechungen im Großen Hauptquartier die  
polnische Frage eine wesentliche Rolle gespielt.  
In diesem Zusammenhang erzählt die „Post“  
daß Erzherzog Karl Stephan, ein in  
Polen lebendes und polnischen Kreisen sehr nahe-  
stehendes Mitglied der habsburgischen  
Kaiserfamilie, das schon längst als An-  
wärter auf den polnischen Thron  
gelten durfte, in ernster Aussicht ge-  
nommen ist.

### Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Mit-  
teilung der obersten Heeresleitung.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht  
von Bayern

Bei Sulluch und Bullecourt wurden  
mehrere englische Vorstöße, die durch starkes Feuer  
vorbehalten waren, abgewiesen.

### Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne- und Champagnefront  
hielt sich vormittags die Kampfaktivität der Ar-  
tillerie in mäßigen Grenzen. — Nachmittags sek-  
ten nach plötzlicher Feuersteigerung von der Hoch-  
fläche von Raiffy bis zum Walde von La  
Villedu Bois französische Angriffe ein, die  
bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wieder-  
holt wurden. In heftigem Nahkampf und durch  
kräftigen Gegenstoß hielten bayrische, hannoversche,  
niederrheinische und bayerische Regimenter ihre Stel-  
lungen gegen mehrmaligen Ansturm und warfen  
den Feind zurück. Erbitterte Sandgranatenkämpfe  
in einzelnen Grabenstücken dauerten die Nacht an.  
— Dem weichen Feinde folgte unser Feuer er-  
hebliche Verluste zu. — Die Franzosen haben  
durch das Scheitern ihrer Angriffe eine blutige  
Schlappe erlitten.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog  
Albrecht von Württemberg.

An der Lothringer Front und im  
Sundgau wurden feindliche Erkundungsabtei-  
lungen vertrieben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Mit kräftigem Wirkungsfeld beantworteten  
wir das in mehreren Abschnitten ausbreitende Feuer  
der russischen Artillerie.

### An der

Mazedonischen Front  
war bei Sturm und Regen die Geschützaktivität  
gering.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Mit-  
teilung der obersten Heeresleitung.)

Im Westen und Osten keine größeren  
Kampfhandlungen.

### Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Bei Regen- und schlechter Sicht war am  
22. Mai nur an einzelnen Stellen der Westfront  
die Kampfaktivität rege. Nordwestlich von  
Sulluch unternahmen die Engländer in zwei  
Kilometer Frontbreite einen starken, mit Nebel-  
geschossen untermischten Feuerüberfall. Unter  
dem Schutze der Rauchwand, sowie des schweren  
Artilleriefeuers ins hintere Gelände drangen  
starke feindliche Patrouillen in den vordersten  
Graben an der Stesgrube nordwestlich von  
Sulluch ein. Ein sofortiger deutscher Gegenstoß  
warf sie jedoch umgehend hinaus. Auch in  
der Gegend von Bullecourt wurden mehr-  
fache feindliche Vorstöße abgeblasen. An der  
Aisnefront versuchten die Franzosen in der  
Gegend der Heurtebise-Ferme und südlich von  
Corbeny einen neuen Angriff. Bereits gegen  
Mittag wurden zwischen den letzten, zerstück-  
ten Stellen in den zusammengebrochenen Gräben  
der Franzosen am Winterberge Auffüllungen  
beobachtet und unter Feuer genommen. Die  
Franzosen führten neue Truppen heran. Um  
5 Uhr 20 Min. nachmittags brach nach plötz-  
licher starker Feuersteigerung ein Infanterie-  
angriff vor. Das Fernfeuer regelte den Mörser-  
Grund ab, aber die in dichten Wäldern vor-  
stehende französische Infanterie bot den deut-  
schen Batterien günstige Ziele. Wo die Fran-  
zosen bis an die Gräben herankamen, wurden  
sie im ruhigen Abwehrfeuer der Besatzung mit  
Handgranaten oder mit der blauen Waffe ab-  
gewiesen. Zwischen der Heurtebise-Ferme  
und dem Winterberge vermochten die Fran-



## Westfalen u. Rheinland.

**Kamen, 24. Mai. (Verschiedenes.)** Zu den Naturalleistungen und Diensten aller Art, die auf Grund des Krieges-  
leistungsgegesetzes von den Gemeinden bezogen werden können, verlangt werden können, kann auch eine sich notwendig machende Herabsetzung der Naturalleistungen in Betracht kommen. Daß über die Höhe der zu gewährenden Vergütung für die Kriegesleistung die im Gesetz vorgegebene Entschädigungskommission endgültig entscheidet und deshalb eine gerichtliche Klage auf Erhöhung der von der Kommission festgesetzten Vergütung nicht statthaft ist, steht in der Rechtsprechung fest. Das Gleiche gilt auch dann, wenn nicht nur die Höhe, sondern neben dieser überhaupt auch der Grund des Anspruchs bestritten ist, wie das Reichsgericht jetzt in einem Streitfall anerkannt hat.

**Die Groß- und Kleinhandelspreise für Frühgemüse** sind mit Genehmigung der Reichs-  
stelle für Gemüse und Obst wie folgt festgesetzt: Frühgemüse darf an Wiederverkäufer nicht zu einem höheren Preise abgesetzt werden als dem Erzeugerpreise, mit einem Aufschlag von höchstens 18 vom Hundert (Großhandelspreis). Frühgemüse darf an den Verbraucher nicht zu einem höheren Preise abgesetzt werden als zum Großhandelspreise mit einem Aufschlag von 30 vom Hundert (Kleinhandelspreis). Diese Groß- und Kleinhandelspreise gelten auch für Frühgemüse, für welches Erzeugerpreise künftighin noch festgesetzt werden.

Seit geraumer Zeit wird die Bevölkerung vielfach mit einer angeblichen „Prophezeiung“ bedrängt, die im Jahre 1701 entstanden sein soll. Ihr Wortlaut, der meist durch Maschinen-  
schrift verbreitet wird, soll in Bismarck in Weidenburg beim Abbruch einer alten Mauer aufgefunden sein. Zum Gegenstand hat sie den gegenwärtigen großen Krieg genommen. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Prophezeiung ein bloßes Phantasiezeugnis neuerer Zeit ist. In Bismarck selbst ist denn auch nichts von der angeblichen Auffindung bekannt. Vor dem Nachweise, dessen Verbreitung ausnehmend gewerkschaftlich erfolgt, wird dringend gewarnt. Es darf noch hinzugefügt werden, daß die angebliche Prophezeiung nichts anderes ist als eine auf den Weltkrieg bezogene Jurefiktur der alten westfälischen Sage von der Völkerschlacht der Zukunft am Birkenbaum.

**(Gegen die Kleingeldhamper.)** Die jüngst verbreitete Meinung, daß die Kleingeldmünzen außer Kurs gesetzt würden, ist vielfach nur als Schreckgeschrei aufgefaßt worden. Wie wir aus zuverlässiger Stelle erfahren, ist die Meinung aber durchaus ernst zu nehmen. Während des Krieges sind allein von den künftigen Kleingeldmünzen für 40 Millionen Mark geprägt worden. Es müßten sich also 40% mehr als vor dem Kriege im Umlauf befinden. Bei den Künftigen und Zehnpennigstücken müßte ein Mehrumlauf von 32% vorhanden sein. Wenn trotzdem der Mangel an Kleingeld so groß ist, so müssen Hamper in Betracht kommen. Die Regierung der Kleingeldmünzen soll die Kleingeldmünzen so beschaffen, daß sie leichter als die alten Kleingeldmünzen zu beschaffen sind.

**Die Kreisynode** hat gestern in Kamen eine Versammlung abgehalten, die durch Gottesdienst in der Stadtkirche eröffnet wurde. Herr Pastor W. Kropff hielt die Predigt. Außer den Pfarrern nahmen von der größeren evangelischen Gemeinde Kamen die Predigten Herren L. von der Heide, Kamen, Lippmann, Dörbeke, und Duncker, Kamen, von der evang.-luth. Gemeinde der Presbyter Herr Betriebsführer Berger an den Verhandlungen teil. U. a. beschloß die Kreisynode, den Presbyterien die Förderung des Krieges-heimatdienstes zu empfehlen. Herr Pastor Kropff sprach in längerer Ausführungen über kirchliche Jugendpflege. Superintendent Schreier-Großmann wurde auf 6 Jahre zum Superintendenten der Synode wiedergewählt.

**Zwei kriegsgefangene Russen**, die auf der Heide „De Wende“ beschützt waren, nahmen dort Heide und suchten die holländische Grenze zu erreichen. Am Donnerstag voriger Woche entdeckten die Vergeltung Aug. Albrecht, Friedrich Albrecht und Richard Albrecht, die die Ausreißer in Herberichs Wäldchen in der Nähe der Heide entdeckten, daß sie entkommen waren, nahmen sie Heide. Kurz entschlossen nahmen die drei Kameraden die Verfolgung auf und nahmen die Ausreißer fest. Mit einer Geldsumme, die die Russen den Vergeltungen anboten, suchten sie ihre Freiheit wieder zu bekommen, doch ließen sich die letzteren darauf nicht ein, sondern brachten die Gefangenen zur hiesigen Polizeiwache.

**! Weiss, 24. Mai. (Einbrüche.)** In der Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Bergmanns Heinrich Berke, hier, und stahlen die Butterbrote, welche für die festsitzende Schicht der Arbeiter fertig gemacht waren, sowie Speck, welchen B. auf der Heide gekauft hatte. Auch dem Gehöft des Landwirts Wittkamp haben die Spitzbuben wie-  
der einen nächtlichen Besuch abgestattet und sind in das Backhaus eingedrungen, wo sie eine kleinere Menge Speck stahlen. Nahrungs-  
mittel, auf die sie abgesehen, fanden die Nachbarn nicht vor.

**Kasseler, 24. Mai. Drei trockene Schin-  
ken** sind am hellen Morgen dem Vergewaltigen  
Frei Müller auf Heide aus seiner  
Wohnung abhandeln gekommen. Der Diebstahl  
muß in der Mittagszeit, als Frau Müller  
etwa eine Stunde von Hause abwesend war,  
um ihrem Sohn das Essen zu bringen, und  
sonst niemand im Hause war, ausgeführt wor-  
den sein. Anscheinend mußte der Langfinger  
genau Bescheid mit den örtlichen und sonsti-  
gen Verhältnissen und hat den ihm passend-  
sten Zeitpunkt abgewartet.

**Brackel, 23. Mai. (Lebensmittelverfor-  
gung.)** In der Woche vom 20. bis 27. d. M.  
gelangen zur Ausgab: Kartoffeln: auf jede  
Barenkarte A 47 250 Gramm. Eier: auf jede  
Barenkarte A 48 2 Stück (Hühnerhüter aus-  
genommen). Graupen: auf jede Barenkarte  
A 49 250 Gramm. Fett: auf jede Barenkarte  
B 15 65 Gramm. Auslandsbutter und auf  
jede Barenkarte B 16 50 Gramm. Schmalz.  
Kartoffeln: Da Kartoffeln nicht zur Verfügung  
stehen, wird als Ersatz Brot ausgegeben. Die  
Brotkarten können vom 22. d. M. ab in den  
Kartoffelausgabestellen gegen Vorlegung des  
Lebensmittelausweises und Abgabe der Kar-  
toffelkartenscheine in Empfang genommen  
werden. Ohne Barenkarte werden abgegeben:  
saure Heringe, Delftkehrichte, Delftke-  
spalten, usw. Es wird nochmals darauf hin-  
gewiesen, daß die neuen (gelben) Barenkarten  
nur gültig sind, wenn sie mit dem Namen  
des Inhabers und dem Firmenstempel der Ver-  
kaufsstelle versehen sind. Die Geschäftsinhaber  
wollen nur gegen Vorlegung der ordnungs-  
mäßig ausgefüllten Barenkarten verkaufen.

**Scharnhorst, 23. Mai. (Diebstahl.)** Der  
im benachbarten Wambelerholz wohnenden Ge-  
fraz Frankenkamp wurden aus der verschlossenen  
Schublade 350 Mark bares Geld gestohlen. Als  
der Tat verdächtig wurde die Arbeiterin Elia-  
beth Geisel verhaftet, die bei der Verhaftung  
in Legit war. Dieselbe hat den Diebstahl auch  
eingestanden und angegeben, für das Geld größtenteils  
für sich und ihre Stiefmutter Kleidung ge-  
kauft zu haben. Die darauf erfolgte Durchsuchung  
ihrer Habsgüter ergab die Wichtigkeit der An-  
gabe 21 Mark bares Geld sowie verschiedene Klei-  
dungsstücke, darunter ein seidene Mantel, konnte  
den Bestohlenen zurückgegeben werden.

**Dortmund, 23. Mai. Herr Bürgermeister  
Dr. Köttgen** ist, wie gemeldet wird, für zu-  
nächst ein halbes Jahr als Mitarbeiter  
des Ernährungskommissars für das Reich,  
Dr. Michaelis, nach Berlin berufen worden.

**Dortmund, 21. Mai. In der letzten  
Kreisversammlung** gab der stellvertretende Land-  
rat Dr. Burghard zunächst eine Übersicht  
über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen des  
Landes, und zwar zunächst über die Kar-  
toffelverforgung. Er teilte u. a. mit,  
daß die zeitweise sich ergebenden Schwierig-  
keiten bei der Lebensmittelverteilung besonders  
an die Bergarbeiter schnellstens behoben werden  
sind. Bei der Größe des Landes war die Kar-  
toffelverforgung mitunter schwierig.  
Durch eine vermehrte Zuteilung von Schlacht-  
vieh ist die Verforgung erheblich besser gewor-  
den. Bisher war die Milchverforgung  
ein Schmerzenskind. Um die Milchverforgung  
weiter zu steigern und vor allen Dingen lau-  
fend sicherzustellen, wird sich der Kreis an  
dem Bau der Molkereien bei der Molkerei  
in Ermitte beteiligen. Die Fettverfor-  
gung hat angemessen vor sich gehen können.  
Die Eierverforgung ist jetzt zufrieden-  
stellend. Zur Gemüseverforgung sind  
rund 100 Lieferungsverträge abgeschlossen wor-  
den, die allerdings nur ein Zehntel des Bedarfs  
decken. Von privater Seite werden etwa 3000  
Kinder aus dem Landkreis in städtische  
Provinsen gefahren. Die Kreis-  
kriegswirtschaftsstelle soll künftig  
nach kaufmännischen Grundsätzen  
geleitet werden. Zu diesem Zweck ist ein  
Direktor angestellt worden, der seit einigen  
Wochen tätig ist. Sodann wurde der Haus-  
haltspersonalrat, der in Einnahme und  
Ausgabe mit 2 158 834 M. abschließt gegen  
1 665 000 M. im Vorjahre. Die erhebliche  
Erhöhung ist in erster Linie auf Mehrauf-  
wendungen für Wegeunterhaltungen zurückzuführen. Der  
Festbetrag wird durch 45 Prozent Kreissteuern  
gedeckt. Der außerordentliche Haushaltsplan  
schließt ab mit 10 950 000 M. Nach Geneh-  
migung der Haushaltspläne wurde außerhalb  
der Tagesordnung beschlossen, ein Jubiläums-  
telegramm an den Kaiser zu senden.

**Dortmund, 18. Mai. Einen Diebstahl** aus  
anfanglichen Beweggründen will der Vorarbeiter  
August Wille vorgenommen haben. In der  
Werkstätte, in der er beschäftigt war, fehlte  
im November d. J. ein Dreibriemen, sodaß  
der Betrieb nicht aufrecht erhalten werden  
konnte. Da ein Dreibriemen nirgends aufzu-  
treiben war, bemühte sich Wille, damit der  
Betrieb möglichst schnell wieder aufgenommen  
werden konnte, davon, einen Riemen zur Stelle  
zu schaffen. Er trat mit dem ihm bekannten  
Arbeiter Heinrich Schmeckel in Ver-  
bindung und überredete ihn, in den Dortmunder  
Mühlentor von einem Dreibriemen  
etwa 16 Meter abzumessen. Schmeckel er-  
hielt dafür 25 M. und Wille selbst von der  
Firma 140 M. Der Vorgang blieb jedoch  
nicht verborgen und Wille kam wegen An-  
stiftung zum Diebstahl gegen die Hehler vor die  
Strafkammer, die auf eine Gefängnis-  
strafe von 3 Monaten erkannte. Schmeckel  
wurde zu 6 Wochen Gefängnis  
verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen  
Wille eine Haftstrafe von 1 Jahr 3 Mo-  
naten wegen gewerkschaftlicher Schleicherei bean-  
tragt.

**Sagen, 23. Mai. (Fische Hühnerdiebe.)**  
Ein hiesiger Geistlicher fand morgens in seinem  
Hühnerstall zwar keine Hühner und keine mehr  
war, wohl aber ein Schild mit der Aufschrift:  
Gottes Auge wacht überall.  
War nicht beim Pastor im Hühnerstall?  
Zinnentrop, 23. Mai. (Entworfene Kriegs-  
gefangene.) In der Nacht vom 18. Mai sind  
von der Arbeitsstelle im nahen Dörsfeld 27  
russische Kriegsgefangene entwunden,  
die aber bald von sechs benachbarten Eisen-  
bahnbeamten wieder festgenommen wurden.

**Münster, 17. Mai. (Folgenschwere Gas-  
vergiftung.)** Als in der Nacht zum Sonntag  
die Tochter des Eisenbahnoffiziers W. vom  
Dienst nach Hause kam, fand sie die Wohnung  
ihrer Eltern verschlossen, und auf ihr wieder-  
holtes Klopfen erhielt sie auch keine Antwort.  
Als die Wohnung auf ihre Veranlassung ge-  
waltsam geöffnet wurde, fand man in der gas-  
gefüllten Wohnung die Mutter tot und den  
Vater noch atmend, aber bewusstlos vor.  
Die Verursacherin, die sofort mit Sauer-  
stoffapparaten erschien, stellte sofort bei dem  
Vater Wiederbelebungsbemühungen an, die nach  
der Ueberführung zum Gemeinshospital bis

zum späten Abend fortgesetzt wurden. Doch  
gelang es nicht, W. ins Bewußtsein zurück-  
zurufen. Das Unglück ist dadurch entstanden,  
daß der Schlauch zum Gaspedal vom Gasrohr  
durchgedrungen und das Gas ausströmte, da  
leider — wie in so vielen Fällen — versäumt  
worden war, nach Gebrauch des Kochers außer  
dem Brenner am Kocher auch den Gasrohr  
an der Wand zuzubringen.

**Minden, 22. Mai. (Gemüse statt Zier-  
blumen.)** Die hiesige Stadtverwaltung läßt  
jetzt die gesamten Schmuckanlagen inner-  
halb der Stadtgrenze mit Gemüse statt wie  
sonst mit Zierblumen bepflanzen.

## Aus aller Welt.

— **Um ein Nichts ermordet.** Ein 14jäh-  
riger Lehrling in Forstheim verfolgte einen  
Häufigen Schläfer angeblich, weil dieser ihm  
einen Scherznamen gegeben hatte, bis in das  
elsterische Haus und schloß dort das Kind nie-  
der. Die Verlegung führte nach wenigen  
Stunden den Tod herbei.

— **Räufel in einer Kirche.** Während in  
der von Menschen überfüllten Kirche von Santa  
Chiara in Rimini (Italien) Messe gelesen  
wurde, erlitt eine Frau einen Krampfanfall.  
Durch ihren Schrei entstand im Publikum eine  
Panik, bei der zehn Kinder verwundet und  
vier Kinder und eine Frau getötet wurden.

— **Eine schwere Explosion** ereignete sich in  
der Jüderstraße in Frankfurt. Ein Gebäude stürzte  
ein; ein Mühlenneubau wurde durch Stichflammen  
verföhrt und das Dach des Kessels durch-  
schlagen. Zwei junge Bementarbeiter sowie zwei  
Maurer wurden getötet, 12 weitere Arbeiter be-  
denklich verletzt.

## Weitere Kriegsnachrichten.

### Neue 70 000 Tonnen versenkt.

**TU Berlin, 23. Mai. (Amtlich.)** 1. Un-  
tere U-Boote im Mittelmeer haben von neuem  
eine größere Anzahl von Dampfern und Seg-  
lern mit einem Gesamttonnagegehalt von 53 000  
Bruttoregistertonnen versenkt. Hierunter be-  
fanden sich der englische Truppentransport-  
dampfer „Transylvania“, 14 315 Tonnen-  
Dampfer, der sich in Zerstörereileit befand;  
ein unbekannter vollbeladener englischer 8000-  
Tonnen-Dampfer, auf dem Wege nach Italien;  
ein unbekannter englischer Dampfer von etwa  
5500 Tonnen mit demselben Ziel; ferner die  
italienischen bewaffneten Dampfer „Alexandria“,  
8003 Tonnen, mit 11 000 Tonnen Weizen für  
Italien, und „Berrara“, 3172 Tonnen, wahr-  
scheinlich mit Munition, sowie der englische  
bewaffnete Dampfer „Korona“, 4565 Tonnen,  
auf der Fahrt von Neapel nach Port Said.

2. Neue U-Bootverluste im Atlantischen  
Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer und  
5 Segler mit 17 200 Bruttoregistertonnen.

**Gewinn-Auszug**  
der  
9. Preussisch-Süddeutschen  
(235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
5. Klasse, 8. Ziehungstag, 18. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-  
nummer in den beiden Abteilungen I und II

| (Ohne Gewähr.)                                                    | (Nachdruck verboten.) |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über<br>240 Mark gezogen. |                       |
| 4 Gewinne zu 30000 M 189057 188445                                |                       |
| 4 Gewinne zu 15000 M 102754 133023                                |                       |
| 8 Gewinne zu 10000 M 83452 85854 111085                           |                       |
| 8 Gewinne zu 5000 M 58787 58221 139884 151644                     |                       |
| 70 Gewinne zu 3000 M 1272 6712 7893 29257                         |                       |
| 20921 45232 47958 56277 50777 91481 90925 93333                   |                       |
| 101025 125552 128954 131242 134599 137017 148222                  |                       |
| 149412 153225 159994 174775 179055 182245 187085                  |                       |
| 188632 189732 202050 204761 212025 213761 217100                  |                       |
| 227755 232378                                                     |                       |
| 158 Gewinne zu 1000 M 5354 5825 7173 10140                        |                       |
| 19224 19242 21837 22592 23211 25176 25473 27602                   |                       |
| 38999 37995 39077 42944 47914 49150 55255 57597                   |                       |
| 63893 63693 65098 67766 67707 70638 70763 70074                   |                       |
| 78728 81742 83284 89000 90744 101783 92222 90770                  |                       |
| 98165 98185 101251 103140 103334 107308 113887                    |                       |
| 112775 115978 116003 119103 120240 120593 130718                  |                       |
| 134045 134924 135825 138501 143701 148172 150108                  |                       |
| 150618 150972 158910 164138 165452 167138 181297                  |                       |
| 183712 197184 197745 198811 203383 216828 218180                  |                       |
| 221143 223115 223702 224899 227045 227708 228072                  |                       |
| 229103                                                            |                       |
| 204 Gewinne zu 500 M 808 1363 1497 8850                           |                       |
| 11943 13427 17454 18616 20576 21355 2370 24200                    |                       |
| 25608 30976 40817 41241 47473 47205 47542 48118                   |                       |
| 61504 63731 65754 65705 79754 81813 87074 87527                   |                       |
| 88959 88997 71071 72221 73280 73710 81048 84545                   |                       |
| 87217 87518 92576 94170 96382 96380 106876 106273                 |                       |
| 110338 111533 115194 117353 118501 118612 118804                  |                       |
| 119897 120412 120471 120471 120471 120471 120471                  |                       |
| 123474 125439 128008 141191 142765 148728 145768                  |                       |
| 149046 149815 162295 169693 171311 173886 177954                  |                       |
| 181875 182338 188490 191778 193644 197239 200044                  |                       |
| 200214 202035 209072 201860 204247 205078 205599                  |                       |
| 206538 207220 209157 210023 213381 213338 218119                  |                       |
| 219043 222129 223325 223392 226042 228933 231407                  |                       |
| 231504 231541                                                     |                       |

**Gewinn-Auszug**  
der  
9. Preussisch-Süddeutschen  
(235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
5. Klasse, 8. Ziehungstag, 18. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-  
nummer in den beiden Abteilungen I und II

| (Ohne Gewähr.)                                                    | (Nachdruck verboten.) |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über<br>240 Mark gezogen. |                       |
| 2 Gewinne zu 30000 M 195053                                       |                       |
| 13 Gewinne zu 15000 M 2099 155483 157505                          |                       |
| 177232 189422 192322                                              |                       |
| 64 Gewinne zu 10000 M 8893 9715 10897 28350                       |                       |
| 32446 41850 45583 53896 71824 74912 80101 88881                   |                       |
| 89431 99750 101903 102488 106070 112104 128432                    |                       |
| 143321 154417 157124 159347 169924 173111 177739                  |                       |
| 186318 205817 205485 210318 210398 215021                         |                       |
| 152 Gewinne zu 5000 M 3184 3538 3779 15177                        |                       |
| 19101 19438 22838 22708 28540 31494 33714 36412                   |                       |
| 39168 37709 38370 39313 40914 41944 50278 54014                   |                       |
| 59527 61579 10897 60208 70700 71090 75919 76416                   |                       |
| 78734 78826 28322 82907 90045 95058 100897 105814                 |                       |
| 107065 111524 115607 115833 122444 125442 130100                  |                       |
| 143992 144474 145453 155995 160159 161007 163735                  |                       |
| 164021 169104 170555 170509 175435 181106 181407                  |                       |
| 182001 182805 183866 183758 184287 186418 188715                  |                       |
| 189667 192809 194955 200300 212416 216786 217096                  |                       |
| 218320 220649 222200 225898 228438                                |                       |
| 194 Gewinne zu 500 M 336 1101 2054 2784 3097                      |                       |
| 4107 4398 6712 11949 15529 16830 19343 21075 21693                |                       |
| 22550 25292 27729 37077 41311 41714 46944 47623                   |                       |
| 48359 52812 55638 55684 55690 59490 59705 61342                   |                       |
| 62780 71442 74089 76925 84077 84995 85071 88003                   |                       |
| 89647 89923 93734 94141 98487 99419 101412 102817                 |                       |
| 102738 104107 105851 112783 114845 118380 118819                  |                       |
| 119199 119570 121102 121301 126338 130782 131032                  |                       |
| 136154 138909 139871 140926 141620 144125 144598                  |                       |
| 149339 150955 152668 164129 168494 174353 179098                  |                       |
| 180843 181914 185804 186186 190445 196658 197437                  |                       |
| 198967 199730 202114 210850 211743 213933 214451                  |                       |
| 214537 215081 216055 218998 219291 220068 223818                  |                       |
| 227255 227500                                                     |                       |

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über  
240 Mark gezogen.

|                                                     |
|-----------------------------------------------------|
| 2 Gewinne zu 30000 M 186014                         |
| 2 Gewinne zu 15000 M 48845                          |
| 84 Gewinne zu 10000 M 27939 43036 147094 170605     |
| 84 Gewinne zu 5000 M 5598 8598 12823 25510          |
| 23687 29959 34870 38383 44753 47346 54438 59740     |
| 65986 68734 67956 68334 70252 78735 80806 83077     |
| 83697 90119 95795 98804 105649 112400 113679 113802 |
| 118452 121888 123878 126809 133550 135539 137774    |
| 140898 171441 178021 194899 198380 198765 199283    |
| 208276 192315 220853 222833 229459                  |

160 Gewinne zu 1000 M 1459 3228 4581 10248

|                                                  |
|--------------------------------------------------|
| 13770 15178 19020 21498 22504 28070 29342 30240  |
| 32075 38972 40433 48510 60008 81416 85748 86247  |
| 88725 90537 94058 95762 96385 98478 98810 99317  |
| 75213 84719 84255 95832 96180 98340 99135 99274  |
| 101780 101934 108815 110072 116207 118238 120184 |
| 120325 122951 123926 126085 128540 130458 131267 |
| 131920 136050 138176 144922 146098 149574 150061 |
| 156408 161519 162649 166787 170289 172371 176785 |
| 183182 188814 190842 192772 202872 207482 209245 |
| 209716 213143 213622 215569 221098 222659 228261 |
| 227136 231130                                    |

242 Gewinne zu 500 M 2328 5257 9590 10575

|                                                    |
|----------------------------------------------------|
| 11058 13911 15217 15486 18735 18817 19275 20277    |
| 22082 29000 31066 33012 34237 34934 35391 37831    |
| 37648 38430 42447 42747 50414 50417 54182          |
| 53877 53422 61275 65292 70189 70534 70711 73895    |
| 73946 83556 83800 85848 86826 89887 89824 90578    |
| 90781 91207 91500 92501 92508 92973 94038 95378    |
| 97448 98175 98328 99306 99502 100843 101831 104672 |
| 107527 113937 118092 118884 124315 124402 127345   |
| 129449 131483 132355 137004 140515 142452 143332   |
| 147899 149505 160139 162755 152893 154283 154503   |
| 155908 155522 162377 164155 165459 165840 167245   |
| 17313 17806 17817 17817 17817 17817 17817 17817    |
| 185491 187733 19170 194207 195428 195428 195428    |
| 199913 200414 201880 202518 204554 205828 210651   |
| 211254 212449 214555 216012 216126 216559 220678   |
| 221635 223521 228463 228785 231093 233931          |

unter den verfeuchten Schiffen befinden sich  
n. a. der englische Dampfer „Adams“, 2044  
Tonnen, mit Lebensmitteln nach England; ein  
englischer Segler mit Holz nach England; zwei  
russische Segler mit Kohlen von England und  
Salpeter nach Frankreich, und ein unbekannter  
englischer Dampfer, der aus einem Gefechtszuge  
herausgeholt wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Die zerstörten Friedenshoffnungen Italiens.

**TU Basel, 23. Mai. Die „National-Ztg.“**  
berichtet aus Rom: In einem Leitartikel gibt  
der Chefredakteur der „Tribuna“ einen Ueber-  
blick über die derzeitige militärische Lage. Er  
sucht das Publikum mit dem Gedanken vertraut  
zu machen, daß der Krieg in diesem  
Jahre noch nicht zum Abschluß ge-  
langen werde. Er führt u. a. aus: Die  
Untätigkeit der russischen Armee habe Hindernisse  
gestellt, gewaltige Truppenverschiebungen  
von der Ostfront nach der Westfront vorzu-  
nehmen, so daß hier ein Gleichgewicht gegenüber  
der englisch-französischen Offensive möglich ge-  
macht wurde. Etwa analog dieser Lage sei  
diejenige an der italienischen Front, wo deutsche  
Truppen aus Galizien, aus der Bukovina und  
aus Rumänien herangezogen werden konnten.  
Mit diesen Tatsachen falle die Hoffnung auf  
eine baldige Beendigung des Weltkrieges.

## Eine Nichtigstellung des italienischen Generalstabsberichts.

**Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegs-  
pressequartier** wird gemeldet: Der italienische  
Generalstabsbericht vom 21. Mai behauptet,  
daß die Höhe 343 bei Bobice von den Ita-  
lienern in Besitz genommen worden sei. Diese  
Angabe entspricht in keiner Weise den Tat-  
sachen. Die in Rede stehende Höhe ist fest in der Hand unserer Truppen.

## Pershing hat's eilig.

**TU Amsterdam, 23. Mai. Nach** einem  
Telegramm aus Washington reist Pershing mit  
seinem Stabe bereits früher nach der fran-  
zösischen Front ab, als ursprünglich geplant  
war. Die „New York Times“ berichtet, daß  
40 000 Offiziersaspiranten der amerikanischen  
Armee jetzt auf 16 Truppenüb

**Kommen aus dem Publikum.**  
Der Herr Redakteur werden Aufschreiben von allgemeinen  
Angelegenheiten, auch solche, mit denen Inhalt die  
Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist,  
(Eingefandt.)

**Diebstähle.**  
Es ist jedenfalls keine leichte Aufgabe, an  
dieses heikle Thema heranzugehen. Und doch  
wird die gegenwärtigen Zeitumstände dazu  
zwingen, die verurteilten Armen und geschlossenen  
Augen an diese Tatsache vorübergehen, diese  
eine Vogel-Strauß-Politik treiben. Auf diese  
Weise kann die tiefbetäubende Krankheit nicht  
geheilt werden. Vielmehr muß ihren Ursachen  
nachgeforscht werden, damit eine entsprechende  
Behandlung einsetzten kann.

Schon in Friedenszeiten hatten die Staats-  
anwaltschaften in den großen Städten und indus-  
triellen Gegenden allerhand zu tun. Das be-  
wies der Schwurgericht und Strafkammer zur  
Genüge. Aber was will das heißen bei so  
einer gewaltigen Bevölkerungszahl! Da mag  
es leicht sein, daß der eine oder andere in  
Begriffsverwirrung gerät über „mein“ und  
„dein“. Der moderne Wettbewerb auf jedem  
Gebiete des Lebens stellt an jeden einzelnen  
in unserm so geordneten Staatswesen außer-  
ordentlich hohe Anforderungen. Jeder in  
unserm Volke kannte das 7. Gebot: „Du sollst

nicht neigen“ oder das Sprichwort: „Unrecht  
Gut gedeiht nicht“. Wir waren so z. auf  
unsern Rechtsstaat, wenn wir auch deswegen  
hier und da beneidet, ja sogar gehänselt wurden.  
Auch in der Statistik markierte Deutschland  
in Bezug auf Vergehen und Verbrechen an  
günstigster Stelle, prozentual waren sie gering.  
Unser Vaterland war das Land von Glauben  
und Treue, Wahrheit und Aufrichtigkeit, Moral  
und Gesetz. Unser Volk in seiner großen  
Mehrsheit baute sich auf gegen jede Ungerechtig-  
keit und Gesetzwidrigkeit.

Um so betrübender ist es deshalb, daß in  
dieser Kriegszeit sich Sicherheit und Ordnung  
zu lockern scheinen, und die Achtung vor dem  
Besitz des andern bedenklich gelitten hat. Das  
darf nicht sein, Recht muß Recht bleiben.  
Gewiß stellt ein Krieg nicht den Höchststand  
der Kultur dar, er ist bedauerlich von jedem  
Gesichtspunkt aus. Wir können es aber allein  
nicht ändern in der Welt, er ist uns auf-  
gezwungen worden, mit reinem Schilde haben  
wir den Behauptungsdruck aufgenommen. Es  
müßte ja eine Kränkung an der Menschheit, diese  
Geißel der Welt unmöglich zu machen. Ob-  
gleich die Größten aller Zeiten und Völker  
an diesem Problem gearbeitet haben, so ist es  
doch noch nicht gelungen. Und es dürfte  
auch nicht gelingen, solange die Menschheit  
nicht die alten Leidenschaften wie Geiz, Neid,

Haß, Zug und Trug und die — unerfäffliche  
Geldgier bei ihren unruhigen Elementen nieder-  
zuhalten und den überhandnehmenden Begriff von  
Ehre, Macht, Ruhm, Unsterblichkeit und Besitz  
einzudämmen vermag. Viel Gut und Blut  
würden der Menschheit erspart bleiben.

Gewiß ist es zu begreifen, wenn so  
mancher Gutgesinnte in diesen verordneten  
Zeitläufen irre wird an den alten bewährten  
Ideen unserer Religion und Moral. Aber  
auf die Dauer haben nur diese Bestand, sie  
werden sich immer wieder durchsetzen. An  
uns in der Heimat liegt es deshalb, an Recht,  
Sicherheit und Ordnung fortgesetzt zu arbeiten,  
genau so, wie es an der Front geschieht. So  
muß auch gegen das leidige Kapitel der Dieb-  
stähle Stellung genommen werden, man darf  
diese Sache nicht laufen lassen, wie sie läuft.  
Sie muß sich richten gegen diejenigen, die  
mit Tinte und Feder, als auch gegen die,  
welche mit Einbruchswerkzeug auf die ande-  
ren losgehen. Im Prinzip sind sich beide gleich.

Was wird nun hauptsächlich gestohlen und  
unmäßig verteuert? Fast nur Lebensmittel!  
Es muß also dafür gesorgt werden, daß diese  
trotz der Knappheit noch mehr in die großen  
Städte und industriereichen Gegenden ge-  
schafft werden als bisher. Natürlich werden  
wir immer noch nicht der bitteren Notwendig-  
keit enthoben, uns einzurichten und sparsam

zu wirtschaften. Daß unsere Behörden getan  
haben, was sie konnten, muß jedermann mit  
Dank anerkennen. Durch die gewaltige Arbeit  
sind sie überlastet, es muß ihnen noch mehr  
von den Gutgesinnten geholfen werden. Wer  
möchte da müßig beiseite stehen? Gilt es doch,  
unser Volk glücklich bis zur neuen Ernte, durch  
das böse Vierteiljahr, zu bringen. Die be-  
stehenden Kommissionen zur Beschaffung von  
Lebensmitteln, Saatstoffen usw. müssen ver-  
stärkt oder vermehrt werden. Es dürfte am  
besten die Minderbemittelten geholfen, die  
Diebstähle verringert, Sicherheit und Ordnung  
gefördert werden. Staatsgewalt und Gerichts-  
urteile werden es allein nicht schaffen können,  
sondern nur die Hilfe und brüderliches Zu-  
sammenhalten.

Darum auf zur Arbeit für unser Volk  
und Vaterland, wir müssen und wollen durch-  
halten!

**Aus dem Felde.**

G.-K.  
Geschrieben, den 23. 4. 1917.  
Werte Redaktion! Für das pünktliche Er-  
scheinen Ihrer wertigen Zeitung sage ich Ihnen  
besten Dank. Muß noch bemerken, daß selbige  
im Kreise der Kameraden mit Freude erwartet  
wird. Mit Gruß G. S. Debrung.

**Erzeugerpreise für Frühgemüse.**

I. Die mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst gebildete  
Preisbildungsstelle für die Provinz Westfalen hat gemäß § 5 der Normalanbau-  
und Lieferungsverträge über Frühgemüse die Erzeugerpreise für Frühge-  
müse wie folgt festgesetzt:

| Sorten                           | Preis pro<br>100 Pfund<br>in Prozenten | Sorten                      | Preis pro<br>100 Pfund<br>in Prozenten |
|----------------------------------|----------------------------------------|-----------------------------|----------------------------------------|
| Spargel:                         |                                        | Karotten (runde, kleine):   |                                        |
| unfortiert . . . . .             | 50                                     | mit Laub:                   |                                        |
| fortiert I . . . . .             | 70                                     | bis 15. Juli . . . . .      | 22                                     |
| fortiert II und III . . . . .    | 50                                     | bis 31. Juli . . . . .      | 18                                     |
| Suppen-spargel . . . . .         | 20                                     | bis 15. August . . . . .    | 16                                     |
| Spargel:                         |                                        | ohne Laub:                  |                                        |
| bis 20. Mai . . . . .            | 14                                     | bis 31. August . . . . .    | 14                                     |
| später . . . . .                 | 10                                     | ab 1. September . . . . .   | 12                                     |
| Erbsen:                          |                                        | Kohlrabi, mit Herzblatt:    |                                        |
| bis 20. Juni . . . . .           | 34                                     | bis 15. Juli . . . . .      | 18                                     |
| vom 21. Juni ab . . . . .        | 30                                     | bis 31. Juli . . . . .      | 15                                     |
| Bohnen:                          |                                        | ab 1. August . . . . .      | 12                                     |
| Grüne (Stangen-Busch-) Bohnen    | 26                                     | Frühweißkohl:               |                                        |
| Wachs- und Perlbohnen . . . . .  | 34                                     | bis 31. Juli . . . . .      | 12                                     |
| Puff- (Saut-, Große) Bohnen      | 25                                     | bis 15. August . . . . .    | 10                                     |
| Möhren und längliche Karotten:   |                                        | bis 31. August . . . . .    | 8                                      |
| mit Laub:                        |                                        | bis 19. September . . . . . | 5                                      |
| bis 15. Juli . . . . .           | 18                                     | Wirsing und Rotkohl:        |                                        |
| bis 31. Juli . . . . .           | 15                                     | bis 15. August . . . . .    | 13                                     |
| bis 15. August . . . . .         | 12                                     | bis 31. August . . . . .    | 10                                     |
| ohne Laub:                       |                                        | bis 19. September . . . . . | 7,50                                   |
| bis 31. August . . . . .         | 8                                      |                             |                                        |
| bis 30. September . . . . .      | 7                                      |                             |                                        |
| Wasserrüben, ohne Laub . . . . . | 7                                      |                             |                                        |
| Stiefmütterchen . . . . .        | 7                                      |                             |                                        |

Die Preise gelten, soweit nichts besonderes angegeben ist, bis zum 19.  
September 1917.

II. § 5 Satz 1 der Verordnung des Reichskanzlers über Gemüse, Obst  
und Süßfrüchte vom 3. 5. 17 (R. G. Bl. 367) lautet:

„Abgeerntetes Gemüse und Obst, für das Erzeugerhöchstpreise nicht  
festgelegt sind, darf nicht zu höheren Preisen oder günstigeren Bedingungen abgesetzt  
werden, als in den Normalverträgen der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Ge-  
schäftsabteilung, vorgesehen ist.“

Erzeugerhöchstpreise sind für das unter I. aufgeführte Frühgemüse nicht  
festgelegt. Hiernach darf solches zu höheren Preisen als unter I. bestimmt ist, auch  
außerhalb vertragsmäßiger Lieferung vom Erzeuger an den Großhandel nicht ab-  
gesetzt werden.

Verkauft der Erzeuger an den Kleinhandeler, der Frühgemüse unmittelbar  
an den Verbraucher absetzt, so darf er den Großhandelszuschlag dem Erzeuger-  
preis hinzurechnen (Großhandelspreis).

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so darf er dem  
Großhandelspreis den Kleinhandelszuschlag hinzurechnen (Kleinhandelspreis).

In beiden Fällen hat der Erzeuger, wie der Handel, die Kosten der  
Verpackung und des Transportes zu tragen.

Der Erzeugerpreis umfaßt die Kosten der Beförderung zur nächsten  
Verladestelle und der Verladung im Bahnwagen oder im Schiff (§ 6 der ange-  
zogenen Verordnung).

III. Die Festsetzung von Groß- und Kleinhandelspreisen bleibt vorbehalten.  
Herford, 4. Mai 1917.

Der Vorsitzende der Westf. Provinzial-Gemüsestelle.  
v. Borris.

Veröffentlicht:

Samstag, den 18. Mai 1917.

Der königliche Landrat: Schulze-Pelkm.

**Was muß man von der  
Kaninchenzucht  
wissen?**  
Preis 1.— Mk.  
vorrätig in der Buchhandlung  
der Kamener Zeitung.

**Damen - Mäntel  
Blusen - Costüme**  
verkaufen wir zu billigen Preisen.  
Gebr. Keil, Kamen,  
Bahnhofstraße 7.

VII. Armekorps.  
Stellvert. Generalkommando. Münster, den 22. Mai 1917.  
Abt. Id Nr. 3597.

**Bekanntmachung.**

Mein Anruf — Id Nr. 3472 — wendet sich  
mit der dringenden Aufforderung an die Landwirte,  
jede irgend entbehrliche Hafermenge freiwillig an die  
Heeresverwaltung abzugeben.

Um die Bereitwilligkeit der Ablieferung von Hafer,  
der dem Erzeuger zur Verwendung im ei-  
genen Betriebe zuteilt, mit allen Mitteln zu för-  
dern, darf für diese Mengen neben dem Höchstpreis  
eine besondere Vergütung von 100 Mk. die Tonne,  
das sind 5.— Mk. für den Zentner, gewährt werden.  
Die Vermittlungsgebühr von 9.— Mk. bleibt be-  
stehen.

Landwirte, liefern! jede eben entbehrliche Hafer-  
menge schleunigst an die Heeresverwaltung ab!

Der kommandierende General:

Frhr. von Gayl.

Veröffentlicht.

1263

Kamen, den 23. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B. Mönnighoff, Stadtrat.

**Lebensmittel-Verteilung  
im Amte Pelkum**

in der Woche vom 21.—28. Mai 1917.

Es gelangen zur Ausgabe:

1. An die Reichsleischkarte: (die Zahlen in Klammern  
beziehen sich auf die Fleischarten für Kinder)

a)  $\frac{2}{10}$  Anteile = 150 gr ( $\frac{1}{10}$  Anteil = 75 gr)  
Fleisch mit eingewachsenen Knochen;

b)  $\frac{2}{10}$  Anteile = 100 gr ( $\frac{1}{10}$  Anteil = 50 gr)  
Frischwurst, Einweide, Fleischtonnen ein-  
schließlich des Doseninhaltes;

c) Für die Arbeiter in der Rüstungsindustrie  
werden als Zulage auf die braune Fleisch-  
zulagekarte Nr. 4 je 50 gr Fleisch oder  
100 gr Frischwurst für die Arbeiter unter  
Zug auf die blaue Fleisch- und Wurstzulage-  
karte Nr. 4 je 100 gr Wurst oder, sofern  
diese nicht vorhanden, 75 gr Fleisch mit ein-  
gewachsenen Knochen verabreicht.

2. Die Kreisfleischkarte Nr. 6 berechtigt in dieser Woche  
zum Empfang von 250 g Fleisch mit eingewachsenen  
Knochen (Kinder die Hälfte).

3. An Butterbezugsabchnitt Nr. 3 werden 60 g But-  
ter oder Margarine verabreicht.

Schmerarbeitern außerdem 62½ g Margarine.

4. An Bezugsabchnitt Nr. 8 der Lebensmittelkarte  
150 g Haverflocken, 150 g Vroauflocken.

Für die Rüstungsarbeiter werden außerdem aus-  
gegeben 500 g Nahrungsmittel.

Für die Schwerarbeiter werden außerdem aus-  
gegeben 500 g Speck oder Wurst.

5. In den Gemeinden Berakamen, Allenböge und  
Gerriamen wird auf Eierkarte Nr. 2 pro Kopf ein  
Ei verabreicht.

Pelkum, den 22. Mai 1917.

Der Amtmann: Grube.

**Bezugscheine**

liefert sofort

Kamener Zeitung G. m. b. H.

Kriegsschreibstube zu Kamen

geöffnet:

an allen Wochentagen von 5½ bis 6½ U r und  
des Morgens, mit Ausnahme von Sonnabends, von  
9 bis 12 Uhr.

Kohlenheime usw. werden nur hier des Morgens  
ausgegeben, nicht in der Wohnung.

**Handel mit Ferkeln.**

Auf Grund des § 9 Absatz 4 der Satzung für  
den Viehandelsverband (Geschäftsabteilung der Provinz-  
ial-Gleichstelle in Münster) vom 19. Dezember 1916  
wird für den Verbandsbezirk (Provinz Westfalen)  
folgendes anordnet:

§ 1. Zum ausschließlichen Handel mit Ferkeln im  
Gewicht unter 15 Kilogramm das Stück bedarf es der  
Zahlung einer Ausweiserte nicht.

§ 2. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-  
öffentlichung in den Regierungsamtsblättern in Kraft.  
Münster, den 14. Mai 1917.

Provinzial-Gleichstelle,  
Geschäftsabteilung: Westfälischer Viehandelsverband;  
Der Vorstand:

Graf v. Nerveidt, Regierungspräsident.

Veröffentlicht.

Kamen, den 23. Mai 1917.

Die Ortsbehörde. J. B. Mönnighoff, Stadtrat.

**Kinderhüte**

apart garniert

1.95, 2.65, 3.50.

Gebr. Keil, Kamen,

Bahnhofstrasse 7.

**Bekanntmachung  
betr. Pfingstverkehr.**

Pfingstferien und Ausfälle  
müssen in diesem Jahre unter-  
bleiben, weil die Lokomotiven  
und Wagen für Zwecke des Hee-  
res, der Kriegswirtschaft und  
Volksernährung gebraucht wer-  
den.

Sonderzüge für den Ausfall-  
verkehr werden nicht anfahren.  
Mit Zurückbleiben vom Heere  
antritt oder um etwas in dieser  
zu rechnen. Die Eisenbahn be-  
nützt nur, wer vorhergehenden  
reisen muß.

Essen, den 16. Mai 1917.  
Königliche Eisenbahndirektion.

**General-  
Versammlung**

Samstag, d. 26. Mai,  
abends 8½ Uhr,  
im Lokale d. Wm. F. Jordan

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.  
2. Rechnungsablage  
3. Wahl von 2 Rech-  
nungsprüfern.  
4. Ergänzungswahl des  
Vorstandes.  
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen erlucht  
Kamen, im Mai 1917

Der Vorstand.

Die erkannte Person, die  
am Samstag, den 19., den  
Schirm bei Stringham  
aus dem Flur mitge-  
nommen hat, ersuche ich,  
denselben innerhalb 3 Ta-  
gen dort abzugeben, da ich  
sonst gerichtlich vorgehe.

Der Eigentümer

Stellen-Gesuche

Älterer Mann

nicht leichte Arbeit auf  
dem Lande.

Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle.

1261

**Hofhund**

Ein scharfer, wackamer  
auf sofort gesucht.

Zuerst in der Geschäftsstelle.

1269

**Th. Ostermann.**

Ein scharfer, wackamer  
auf sofort gesucht.

Zuerst in der Geschäftsstelle.

1269

**Th. Ostermann.**

Ein scharfer, wackamer  
auf sofort gesucht.

Zuerst in der Geschäftsstelle.

1269

**Pfingst-Postkarten** in feiner künstlerischer Aus-  
führung. — Grosse Auswahl.  
Buchhandlung d. Kamener Zeitung.

# Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgebung verbunden mit der  
**Märkischen Zeitung**

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der  
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Ercheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage  
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.  
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.  
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.  
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.  
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung  
telefonisch ausgegebener Anzeigen wird jede  
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion  
verantwortlich: H. Schubert.

Nr. 120 (2. Blatt)

Donnerstag, den 24. Mai 1917.

45. Jahrgang

## Ein Jahr Krieas- ernährungsamt.

Als im Frühjahr 1916 sich die Lebensmittelversorgung des deutschen Volks immer schwieriger gestaltete und die Unmöglichkeit der einzelstaatlichen Lebensmittelversorgung immer deutlicher zu Tage trat, erwies sich eine Regelung des gesamten Nahrungsbedarfs des Deutschen Reiches als unabwendbare Notwendigkeit. Am 1. Juni 1916 wurde das Reichsernährungsamt als oberste Behörde für die Ernährung des Reiches gegründet. Es hatte die Aufgabe, die Ernährung des Reiches zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu regeln. Das Amt trat am 29. Mai v. J. in Tätigkeit. Die reichlichen Vorräte waren ausgereicht, die neutrale Einfuhr mehr und mehr zurückgegangen. Kriegswucher, Fett- und Zuckerbeschränkung forderten schnelle und umfassende Eingriffe. Die Aufgabe des Amtes umfasste demgemäß im wesentlichen: Die Erzeugungshöhe von Nahrungsmitteln, soweit es die Knappheit an Arbeitskräften und Betriebsmitteln zuließ, möglichst zu erhöhen; die im Inland erzeugten und die von den Auslandslieferanten herkommenden Lebensmittel in der Weise so zu gestalten, daß die Ernte reichlich; die Preise so zu gestalten, daß Erzeuger und Verbraucher beiderseits davon ausgenutzt werden konnten; die Wirtschaft der Erzeuger ausbauen, was die nicht landwirtschaftliche Bevölkerung heranzuziehen; und endlich die erforderlichen Lebensmittel gerecht zu verteilen. Bei der Verteilung der Lebensmittel galt es, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen. Die Lebensmittelversorgung wurde durch das Reichsernährungsamt geregelt. Das Amt trat am 29. Mai v. J. in Tätigkeit. Die reichlichen Vorräte waren ausgereicht, die neutrale Einfuhr mehr und mehr zurückgegangen. Kriegswucher, Fett- und Zuckerbeschränkung forderten schnelle und umfassende Eingriffe. Die Aufgabe des Amtes umfasste demgemäß im wesentlichen: Die Erzeugungshöhe von Nahrungsmitteln, soweit es die Knappheit an Arbeitskräften und Betriebsmitteln zuließ, möglichst zu erhöhen; die im Inland erzeugten und die von den Auslandslieferanten herkommenden Lebensmittel in der Weise so zu gestalten, daß die Ernte reichlich; die Preise so zu gestalten, daß Erzeuger und Verbraucher beiderseits davon ausgenutzt werden konnten; die Wirtschaft der Erzeuger ausbauen, was die nicht landwirtschaftliche Bevölkerung heranzuziehen; und endlich die erforderlichen Lebensmittel gerecht zu verteilen. Bei der Verteilung der Lebensmittel galt es, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen.

mann und ehemalige Ministerpräsident Peter  
Carb gegenüber unserem Vertreter folgendes  
maße geäußert:

„Ich würde mich freuen, wenn die Franzosen und Engländer, die ein großer Teil der Schuld am Unglück Rumäniens trifft, dafür sorgen würden, daß das Los meiner Landsleute in der Moldau verbessert wird. Die Lebensbedingungen der dortigen Bevölkerung, die von ansteckenden Krankheiten, Hunger, Mangel, Wohnungsnot und sonstigen Schwierigkeiten geplagt wird, sind viel schlimmer als die der Rumänen in der Walachei.“

Diese authentische Äußerung Peter Carps findet ihre Bestätigung durch folgendes Schreiben eines in Jassy befindlichen Diplomaten, der unter anderem schreibt:

„Hier geht's uns herzlich schlecht. Hunger, Typhus und Cholera sind hier zu Hause. Was wir hier teils unter Entbehrungen, teils unter der Angst vor Infektionsgefahr leiden, kann ich Dir nicht so ohne weiteres beschreiben. Von Fleisch fehlt jede Spur. Milch habe ich, seitdem ich hier bin, überhaupt nicht gesehen. Geflügel und schließlich auch Eier, ferner Bohnen, sind ebenfalls sehr selten. Zucker, Kaffee, Reis und überhaupt Kolonialwaren. Um sich ein Stück Schwarzbrot zu verschaffen, muß man einen förmlichen Kampf mit dem Pöbel, der sich vor den Bäckereien drängt, ausfechten. Hinzu ist die Verflechtung der Lebensmittel, die in der größten Verlegenheit geraten da Kleider und Stoffe bzw. Schuhwerk gänzlich fehlen. Du kannst Dir kein Bild von der Unordnung, Nachlässigkeit, die ich möchte sagen, von der völligen Verwahrung, die hier herrschen, machen. In den Krankenhäusern, in denen bisher Hunderte, so Tausende von Patienten, an den Folgen der Kälte, wie Lungenerkrankungen und anderen Krankheiten gestorben sind, wimmelt es jetzt von Kranken an Typhus. In einem Saal liegen 300 bis 400 Kranke zu je drei bis fünf auf einem Bett. Man hat sie hier drei Tagen ihrem Schicksal überlassen. Kein Mensch, weder Arzt noch Krankenschwester, betritt den Saal. Es ist ein Geruch von Leichen und Sterbenden. Die Wirkung des Typhus ist verheerend. Binnen drei Wochen sind über zwei Divisionen im Anmarsch. Tagtäglich sterben daran Offiziere und Ärzte, so daß man bei jedem Schritt einem Leichenwagen mit der Leiche eines Würdenträgers oder einem Wagen mit fünf bis zehn Soldatenleichen begegnet. Keine Wertsorge ist getroffen. Arzneimittel sind nicht vorhanden. Denke nicht, daß ich es übertriebe, im Gegenteil, meine Beschreibung steht der Wirklichkeit nach, da wir nicht alles erfahren, zumal auch keine Presse existiert, die diese Zustände der Öffentlichkeit hätte bekannt geben können.“

In tristem Gegensatz zu diesen trostlosen Zuständen ist die Lage der Rumänen in dem von Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Teil. Peter Carb sagt darüber:

„Wenn man von den Leiden abstellt, die von jeder Verletzung unentbehrlich sind, so kann man die Zustände im besetzten Gebiet als erträglich bezeichnen. Alle gegnerischen in die Welt gesetzten Nachrichten sind gänzlich erfunden.“

## Weitere Kriegsnachrichten.

Wichtige Aufträge des Papstes an König  
Ludwig und Kaiser Wilhelm?

Der „Schweizerische Pressegraph“ meldet, laut der „R. Z.“ aus Mailand, nach dem Korrespondent des „Secolo“ verlautet in vatikanischen Kreisen, der neue Nuntius in München, Monsignor Baccelli, der augenblicklich durch die Schweiz nach Deutschland reist, sei Überbringer eines handschriftlichen Beschlusses des Papstes an König Ludwig von Bayern und vermutlich auch für Kaiser Wilhelm. Sicher werde er für beide Regierungen wichtige Aufträge mitbringen, über die man größte Stillehaltung bewahren.

## Der Sieg des deutschen Friedens.

(66) Der Münchener Berichterstatter der „Bayerischen National-Zeitung“ schreibt über die Kaiserrede: Man habe sich in den nicht deutschen feindlichen Kreisen der neutralen Länder zu sehr dem Gedanken hingeegeben, die deutsche Regierung unterschreibe den Scheidemann-Frieden. In Deutschland erwarte niemand ernsthaft, daß der Kaiser die Kriegsgesetze nach den Wünschen der Sozialdemokratie formuliere. Die Stimmung in Deutschland ist entschieden zuversichtlicher geworden und dem Scheidemann-Frieden ist in dem deutschen Frieden nicht zu unterschätzender Gewinn entschlössen. Die Unversicht der Feinde und die Abkehr des U-Botendienstes zeigen, daß es dem Ende zugeht. Das will es bedeuten, wenn die sozialistische Presse bemüht, eine andere Ansicht zu verbreiten. — Ihr Verfechter ist anscheinend gering. — Anhänger des deutschen Friedens sagen nicht Unwahrheit, daß ein Scheidemann-Frieden

bis tief in die Reihen der Sozialisten Widerstand finden würde. Die Deffenlichkeit erwartet mehr als je ihr Heil aus der Arbeit der Waffen und die Gewißheit, daß es der letzte Akt sei, läßt den Frieden als weniger eilig erscheinen und darin liegt das psychologische Merkmal für das wachsende Interesse an den Friedensbedingungen.

## Die schweren Verluste der französischen Divisionen.

(W) Die nördlich der Maas am 16. April eingekesselte 69. französische Division erlitt so starke Verluste, daß sie trotz größt möglicher Ruhe und dem Eintreffen von Ersatz noch nicht wieder kampffähig ist. Am gleichen Tage wurde hier auch die 42. Division derart geschwächt, daß sie als Angriffstruppe nicht mehr verwendet werden kann. Von der Maas bis an den Kanal nordwestlich Reims wurden am 4. Mai eingekesselt: Die 4. Division, von der einzelne Teile mindestens 40 v. H. Verluste erlitten, ferner die 3. Division, von der die Regimenter 51 und 128 über 30 v. H., das am 7. Mai eingekesselte Regiment 87 etwa 40 v. H. Verluste hatten. Noch schlimmer erging es der 167. Division, deren Regiment 170 und 177 am 4. Mai teilweise bis zu 50 v. H. aus dem Kampfgebiete liegen blieben. Von der 41. Division wurden die Verluste der Angriffstruppen der Regimenter 23 und 133 mit 30 v. H., der Regimenter 229 und 363 am 19. April als sehr stark, am 4. Mai mit 40 v. H. angegeben. Der Gesamtverlust dieser Divisionen hat durch den letzten Einmarsch besonders stark gelitten. Von der 152. Division verloren das Regiment 114 am 19. April bei Sarguemont etwa 20 v. H. Von dem Kanal nordwestlich Reims bis zur Marquise-Fernie nordöstlich Brünay wurden die Regimenter 40 und 410 der 151. Division am 16. April vor Sarguemont, deren Verluste als stark, bei dem Regiment 410 bis zu 50 v. H. angegeben wurden, ferner Territorialregimenter und die 7. Kavalleriedivision. Von der Marquise-Fernie bis zur Sarguemont-Fernie die 169. Division, deren Regiment 13 am 17. April fast aufgerieben wurde. Das Regiment 236, das nach dem Angriff am 13. April bereits herausgeholt war, wurde für den Angriff am 30. April erneut eingesetzt und verlor etwa 40 v. H. seines Bestandes. Von der 20. Division wurden beim Angriff am 30. April etwa 30 v. H. verloren. Von dem Angriffsbataillon des Infanterieregiments 2 blieben nur wenige Mann übrig. Die 19. Division, die am 30. April und 5. Mai angegriffen wurde, verlor 50 v. H. liegen gelassen haben. Die 131. Division, die schon beim deutschen Gegenangriff am 22. April fast gelitten hatte, verlor beim Angriff am 30. April teilweise bis zu 50 v. H. Die 128. Division griff am gleichen Tage mit einer Kompanie des Infanterieregiments 169 und 163 an; ihre Verluste sind bis zu 50 v. H. anzunehmen. Endlich kommt für diesen Abschnitt noch die 8. Division, deren Angriffstruppe 20 bis 30 v. H. verlor, und die 60. Division in Betracht.

## Amerikanische Rüstungsausgaben.

(67) „Neuere Rüstungs-„Courant““ meldet aus New York, nachdem das amerikanische Dienstleistungsrecht verabschiedet ist, werden die amerikanischen Kriegsausgaben. Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten für Sold, Ernährung und Munitionsvorbrauch von einer Million Truppen monatlich 300 Millionen Dollar benötigen. Die Kosten der Ausrüstung dieser Truppen dürfte sich auf zwei Milliarden Dollar, die erste Ausbildung zur Beschaffung von Kriegsmaterial, Geschützen, Feldern, Kraftwagen, Flugzeugen usw. auf 2½ bis drei Milliarden Dollar stellen. Dazu kommt eine jährliche Ausgabe von etwa 150 Millionen Dollar zur Unterhaltung der Familienangehörigen. Die Kosten der Verstärkung der Marine werden zunächst auf 150 Millionen Dollar, die monatlichen Kriegskosten der Marine auf 40 Millionen Dollar, die Unterhaltung des Bauprogramms einer fliegenden Handelsmarine von tausend Schiffen zu je 3000 Tonnen auf 300 bis 400 Millionen Dollar veranschlagt. Die Kosten für den verstärkten Küstenschutz, Befestigung des Panamakanals usw. mit 50 Millionen Dollar, so daß die Vereinigten Staaten für das erste Kriegsjahr alles in allem mit neun bis zehn Milliarden Dollar rechnen müssen. Bisher wurden Kredite in Höhe von sieben Milliarden Dollar bewilligt.

## Enland am Ende seiner Seegewalt.

Ein Zeitungsbericht des „New Statesman“, dessen Eingangsartikel die Verurteilung Carsons an die Spitze der Admiralität als schwachen Mißgriff tadelt, führt aus: Wenn die Marine, deren Haupt Carson geworden ist, in gutem Betriebszustand gewesen wäre, so hätte eine Unfähigkeit nicht viel zu bedeuten gehabt. Tatsächlich aber war sie schlecht konstruiert und bedurfte stark der Reparatur. Außerdem sollte sie gerade durch die Einführung des hemmungslosen U-Bootkrieges auf eine schwere Probe gestellt werden, als je zuvor. In England ist an geneigt, so zu tun, als ob das Meer, wie die U-Boote tun könnten, wäre. Es sind Nahrungsmittel abzuschnitten. Die U-Boote werden aber eine ebenso ernste Bedrohung des

überseischen Bedarfs unserer Festlandsverbands-genossen dar. Das am unmittelbarsten leidende Land ist Italien, das für fast alle seine Nahrung und fast seiner letzten Nahrungsmittel von der Zufuhr zur See abhängig war. Wie wirkt die Admiralität dieser Gefahr entgegen? Jedenfalls nicht mit Erfolg. Die letzten Verlesungszahlen bezeugen die Ansicht, daß die Steigerung unserer Verluste rasch zunimmt und das Sommerwetter ihr förderlich statt hinderlich ist. Wir wollen zugeben, daß die Entente in Flottendingen Fortschritten besonders ausgeht, dennoch gibt es eine Anzahl von Fragen, die auch der Laienverstand erheben muß, und auf die keine befriedigende Antwort erteilt zu werden scheint. Die erste Frage lautet: Wie kommt es, daß unsere Schiffe unfähig sind, deutsche Minenfelder zu durchqueren, während deutsche Schiffe unsere Minenfelder anscheinend ohne Schaden durchqueren? Der Gegenstand ist sehr bemerkenswert. Ferner: Warum waren wir, wo doch unsere Stützpunkte so nahe sind, außerstande, die Ausgänge der Bights mit Minen zu besetzen? Warum legen nicht die englischen Minenleger dauernde Fallen in den Wundungen der Ems, Weser und Elbe? Deutsche Unterseebootminenleger tun das andauernd an den Mündungen der Themse und Mersey. Eine andere Frage ist die Beschaffung von Zerstörern. Zugestanden werden wir, daß wir wenige und es würde eine ungleich bessere Lage sein, wenn wir mehr hätten. Doch blicken wir, obgleich unser Vorrat an Zerstörern ersprechend ungenügend war, fortwährend zahlreiche Ueberbroughts.

## Acht Söhne im Felde.

Der Kaiser hat dem Oberamtmann Krüger in Kollenz, Kreis Preußisch-Stargard, sein Bild als Anerkennung dafür verliehen, daß er von seinen acht Söhnen bereits acht dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hat. Der neunte Sohn ist Kadett.

## Der Landmann hat jetzt das Wort.

Landwirte! Getreidelieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Besatzung zu liefern!

## Feuersbrünste.

Mollfs Sächsischer Landesdienst meldet aus Brandach (Vogtland): Bei Sturmwind Ostwind wurde Montag der benachbarte böhmische Ort Oberreuth von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. Von etwa 60 Gehöften des Dorfes gingen 29 mit allen Nebengebäuden in Flammen auf. Das Feuer brach gegen 11 Uhr abends aus und verbreitete sich über den ganzen Ort sehr schnell. Die Bewohner haben so gut wie nichts retten können; viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Ein 17jähriger Junge soll den Brand angelegt haben. Er flüchtete und stellte sich in die Hände der Gendarmen.

(W) Die Stadt Wischau (Mähren, Oesterreich-Ungarn) wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer, das infolge der Schadhaftheit des Kamins in einem alten Hause entstand, verbreitete sich, durch einen orkanartigen Sturm begünstigt, mit großer Schnelligkeit. Fünf Personen sind umgekommen. Die Gefahr einer neuerlichen Ausbreitung besteht bei dem herrschenden Sturm noch immer.

In der Provinz Drente in Holland wütete ein Brand. Es sind zehn Leute verbrannt, vierzehn andere werden vermisst. Von den Toten befanden sich acht auf einem großen Boot von Groningen, das plötzlich auf beiden Seiten des Kanals von Feuer umgeben war. Man nimmt an, daß die Leute ertrinkt sind. Der Schaden an verbranntem Dorf ist bedeutend. In Erfscheldewen sind sieben Häuser eingestürzt.

In dem Geschäftsbereich der Stadt Atlanta im Staate Georgien (Amerika) brach eine Feuersbrunst aus, die in das Wohnviertel übergriff. Man nimmt an, daß etwa 100 Häuser brennen. Ein Haub der Flammen geworden sind.

1600 Häuser niedergebrannt. Der Feuersbrunst in Ghoghghs sind 1600 Häuser zum Opfer gefallen. 9 Personen sind tot, 50 schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist, soweit bisher festgestellt worden ist, das Herauspringen eines Funken aus dem Kamin der Wäscherei des städtischen Krankenhauses.

## Das Martyrium der Rumänen im Moldaugebiet.

Nachrichten aus Jassy zufolge finden französische und englische eine internationale Verhinderung der rumänischen Bevölkerung gegen die Mittelmächte wegen angeblicher Schreckensherrschaft in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten Rumäniens statt. Hier hat sich der bekannte rumänische Staats-

